

Wir gehen auf Weltreise in Zürich

Heimischer Ferienkatalog Dieser Sommer wird anders. Reisen ins Ausland machen nur halb so viel Spass. Warum also das grosse Abenteuer in der Ferne suchen, wenn es um die Ecke dasselbe zu erleben gibt? Wir haben 19 exotische Ausflugsideen zusammengetragen, bei denen Aktive wie Geniesser auf ihre Rechnung kommen. Gute Reise!



Niagarafälle zum Anfassen



Die tosenden Wassermassen der Niagarafälle sind verführerisch, aber auch lebensgefährlich. Doch das Tosen lässt sich durchaus näher mit genussvollem Baden verbinden. Man lässt sich mit dem Badeboot von der Badi Bachdelle in Dachsen an den Rheinfall fahren, springt da ins Wasser und treibt 30 Minuten lang zurück in die Badi. (ema)



Fernwandern hart an der Grenze



Herrlich ist es, Cornwall die Küste entlang abzuschreiten. Nächstes Jahr! Bis dahin lässt sich trainieren, nicht am Meer, aber an Zürichs Grenze, und die ist auch an manchen Orten von Gewässern gesäumt. Der Vorteil: Mit diesem Projekt sind einige Ferientage verplant – mit 25 Etappen muss man für die 295 Kilometer rechnen. Wenn dieser Sommer nicht reicht, kommt ein anderer. Und wems dabei langweilig wird, darf die Grenzsteine zählen. (ema)



Peru ganz nah



Das Trekking in Südamerika ist verschoben, ein Trostpläscher wartet im Zürcher Weinland. Warum nicht einmal wandern gehen mit Lamas? Das bringt nicht nur Ablenkung, gerade wenn Kinder dabei sind, sondern vermittelt auch den Touch von Südamerika. Die Anden liegen neuerdings rund um Marthalen. Und die Lamas sind Schweizerdeutsch gewohnt. (ema)



Geniessen im Urwaldstrom



Am Himmel die gleissende Sonne, links und rechts dichtes Grün, das Wasser ruhig fließend. Urwald? Fast. Wer von Rheinau nach Flaach schwimmt und die Augen zusammenkneift, kann diese Illusion haben. Die Rheinufer sind da fast unbesiedelt – abgesehen vom Dorf Ellikon, wo sich einkehren lässt. Als Schwimmhilfe (und für die Kleider) empfiehlt sich ein Schwimmmisch. Achtung: Der Rhein sollte mindestens 20 Grad warm sein, denn man ist lange im Wasser. (an)



Das ist Norwegen pur



Die Mitternachtssonne muss man sich vorstellen, ansonsten fühlt sich das Kanufahren auf der Thur an wie ein Paddelabenteuer im hohen Norden. Zwischen Andelfingen und Eglisau geht es vorbei an Kiesbänken und idyllischen Landschaften, dazwischen einige Stromschnellen. Wer den Skandinavientrip verlängern will, der campt vorab in Gütighausen. Das ist Natur pur, Strom sucht man da vergebens. Aber das genießt man, auch ohne Mitternachtssonne. (ema)



Louvre am Römerholz



Klein zu sehen ist sie vorn an der Wand, die «Mona Lisa» von Leonardo Da Vinci. Zwischen ihr und uns Touristinnen mit dem Rücken zum Bild und dem Handy fürs Selfie geückt. So sieht es jeden Tag im Louvre aus. In der Sammlung Oskar Reinhart am Römerholz in Winterthur kommt man den Bildern dagegen so nah, dass man die Risse in der Ölfarbe sieht. Monet, Manet, Gauguin gibt es im Original zu sehen. Was fehlt? Leonardo Da Vinci. Und die Touristen. (net)



Für manche ein bisschen Lourdes



Wem es esoterisch zumute ist, spricht von einem Kraftort. Wer an überirdische Heilkräfte glaubt, von Klein-Lourdes. Tatsächlich ist der Ursprung des Emma-Kunz-Zentrums bei Würenlos AG, dass der Sohn des Steinbruchbesitzers von der Kinderlähmung geheilt wurde. Die Familie schrieb dies der Heilpraktikerin und Künstlerin Emma Kunz und dem Steinmehl Aion A zu. Dieses wird im Steinbruch hinter dem Zentrum abgebaut, der eine gewaltige Grotte bildet. (net)



Frei nach Gaudí



Drachen, Schlangen, Fabelwesen. Farbige und unangepasste. In Barcelona ist sofort klar: ein Gaudí. Zu weit weg. Zu heiss. Nahe, meist mit leiser Brise und am kühlenden Waldrand liegt der Bruno-Weber-Park oberhalb von Dietikon. Dass sich dort Stiftung und Trägerverein im Moment streiten und damit die Vollendung des Parkes verzögern, passt auch ganz gut: Gaudí begann mit dem Bau seiner Sagrada Família 1882. Sie ist bis heute nicht fertig. (net)



Atlantikfeeling auf dem Brett



Auf Meerbrise am französischen Atlantik und Salz auf der Haut dürften viele Surfbegeisterte dieses Jahr verzichten. Die Welle ist dennoch zu haben. Nahe der Kaserne in Bremgarten lässt sich im Fluss mit der nötigen Vorsicht wunderbar auf dem Brett cruisen. Bis Mitte Sommer sind die Bedingungen ideal, nach ergiebigen Regengüssen sowieso. Alternativ und weniger gefährlich liesse sich auch an den Brücken in der Limmat bungeesurfen. (ema)



Ferien in Schweden... äh Schwamendingen



Schindelwagen, Schafweide und den Wald in Sicht: Das tönt nach Schweden, ist aber drei Fussminuten von der Tramhaltestelle Rosiwiesen in Stettbach entfernt. Dort hat eine Familie auf dem grossen Landstück neben ihrem Wohnhaus zwei rote Wohnwagen für Übernachtungsgäste aufgestellt und im nordischen Stil eingerichtet. Das Frühstück wird im Korb an die Wagentür geliefert – mit frischen Eiern der hofeigenen Hühner. Da fühlt man sich fast wie in Bullerbü. (aho)

Sport **Kultur** **Natur** **familienfreundlich** **gratis (ohne Anreise)**

1. Niagarafälle zum Anfassen
2. Fernwandern hart an der Grenze
3. Peru ganz nah
4. Geniessen im Urwaldstrom
5. Das ist Norwegen pur
6. Louvre am Römerholz
7. Für manche ein bisschen Lourdes
8. Frei nach Gaudí
9. Atlantikfeeling auf dem Brett
10. Ferien in Schweden... äh Schwamendingen
11. Die Kinderstadt schlechthin
12. An der Seidenstrasse
13. Griffe wie auf Kalymnos
14. Wattenmeer in Kleinformat
15. Schwimmen an der Goldküste
16. Auch eine Alpe d'Huez
17. Stonehenge im Säuliamt
18. Beinahe wie in einem deutschen Stollen
19. Ein bisschen Indonesien

5 km



Die Kinderstadt schlechthin



Sie liebäugeln mit einer Städte reise samt Familie? London – zu riskant. Wien – keine Lust auf Maskenpflicht. Madrid – zu stark geteilt von der Krise. Wir hätten da eine Idee: Volketswil. Da liegt die Kinderstadt, die interaktive Ausstellung über Wissenschaft. Da lernen Kinder unter 12 Jahren spielerisch, wie Wasserwirbel entstehen oder was genau Energie ist. (ema)



An der Seidenstrasse



Historische Karawanenstrassen sind attraktive Reiserouten, verlockend die über 6000 Kilometer lange Seidenstrasse, auf der einst Seide und Wolle transportiert wurde. Die Textilindustrie hatte aber auch rund um Zürich einmal Hochkonjunktur. Das Industrieensemble Neuthal bei Bäretswil gibt an zwei Sonntagen im Monat einen Einblick. Und: Wie es sich einst in der Fabrik von Guyer-Zeller lebte, hat das Fernsehen vor einigen Jahren in einer Serie erprobt. (ema)



Griffe wie auf Kalymnos



Ein Griff, ein Tritt, der Blick hinab auf das kühle Nass – auf der griechischen Insel Kalymnos schlägt jedes Kletterherz höher. Einen wilden Ersatz findet sich in unmittelbarer Stadtnähe. Auf der Westseite des Felsblocks, auf dem das Restaurant Uto Kulm steht, sind 12 kurze Routen für geübte Kletterer eingerichtet (5+ bis 8+). Auch wenn Klima und Sicht nicht ans Mittelmeer erinnern, bleibt ein kleiner Trost: Die Kletter-Routen sind nicht viel begangen. (ema)



Wattenmeer in Kleinformat



Vogelbeobachtern jauchzt das Herz beim Stichwort Wattenmeer. 12 Millionen Vögel machen auf ihrem Zug in wärmere Gefilde da halt. Dann heisst es Feldstecher zücken und staunen. In der Beobachtungshütte Station Silberweide am Greifensee zum Beispiel. Seit 2009 ist das Gebiet ein nationales Wasser- und Zugvogelreservat. Mit etwas Glück erspäht man einen Eisvogel, eine Zwergdommel oder einen Rohrschwirl. Wer den Feldstecher vergessen hat, kann an der Station einen mieten. (ema)



Schwimmen an der Goldküste



Wo auf der Welt kann man schon an einer Goldküste baden gehen? Einige der schönsten Flecken für einen Sprung ins kühle Nass liegen in Erlenbach. Wer etwa über die Schwelle der hundertjährigen Holzbadi Wyden tritt, fühlt sich definitiv an einem reichen Fleck Erde. Und wenn Dame von den männlichen Blicken ungestört sonnen möchte, dann ist das da auch möglich. Als Alternative mit Kindern eignen sich das Strandbad Winkel und der Hafen Erlenbach. (ema)



Auch eine Alpe d'Huez



Weil die «Grande Boucle» ja heuer erst im Spätsommer stattfindet (29. 8. bis 20. 9.), sucht sich der Radsportfan an einem sonnigen Samstag oder Sonntag an der Königsetappenstrecke von Langnau a. A. hinauf zur Buchenegg ein Wiesenplätzchen, setzt sich mit Picknick, Tröten, «Allez, allez»-Transparenten und Schweizer Fahne da hin, und feuert jeden ambitioniert vorbeikuchenden Freizeit-Gümmeler aus Leibeskräften (notabene auf Französisch) an. (thw)



Stonehenge im Säuliamt



Sie waren noch nie in Stonehenge? Dann gehen Sie doch wenigstens einmal ins Säuliamt. Es gibt ausserhalb von Nordfrankreich und England kaum auf so kleinem Raum so viele Steinsetzungen, die höchstwahrscheinlich auf die Jungsteinzeit zurückgehen: An die fünfzig Steinreihen, zehn Steinkreise, mehrere Lochsteine, Dolmen und Grosseisgruppen sind dort zu finden. Die Einheimischen bitten um Zurückhaltung. Ein kleines Stonehenge soll ihre Region nicht werden. (net)



Beinahe wie in einem deutschen Stollen



Einmal tief in den Berg zu fahren, ist für alle Rührpott-Besucher ein Muss. Die Fahrt in der Stollenbahn, mit Helm und Stirnlampe ausgerüstet, ist definitiv ein unvergessliches Erlebnis. Auch im Berg unter dem Horgner Weiler Käpfnach wurde bis 1947 Kohle abgebaut. Jeden Samstag bietet der Verein öffentliche Führungen an. Und im Bergwerkmuseum bringt einem ein Film die Tätigkeit der Kumpel in der Zeche näher. (ema)



Ein bisschen Indonesien



Von einigen Tagen Idylle auf einer einsamen Insel, die nur auf dem Seeweg erreichbar ist, träumen viele. All jene, die eben den Flug nach Bali storniert haben, sowieso. Doch das ist auch in Zürich zu haben – die Lützelau ruft. Übersetzt wird im eigenen Boot oder dem Shuttle-Schiff, logiert im eigenen Zelt. Wem das zu viel Abenteuer ist: Man kann auch nur einen Tag auf der Insel logieren. (ema)



Was ist Ihr Ausflugstipp?



Senden Sie ihn uns mit Foto und genauer Ortsangabe und dem Vermerk Ausflugstipp, auf zuerich@tages-anzeiger.ch oder per Post an: Redaktion TA, «Ausflugstipp», Manz/Wyss, Werdstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich. Wir ergänzen damit gerne unseren Sommerferienkatalog, online und im Print. **Alle Ausflugstipps unter www.tagesanzeiger.ch**